



1924-06-01

Das Bergmieder

Erika Selden

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19240601&seite=15&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Selden, Erika, "Das Bergmieder" (1924). *Essays*. 1238.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/1238

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Das Bergmieder.

Der fabelhafte Schnitt und die in ihrer Einfachheit ingeniosen kleinen Tricks, durch die das *Henriette*-Mieder einerseits eine edle, kerzengerade Rückenlinie erzielt, andererseits die zu starken Partien unterhalb der Taille abflacht und das Zuviel verschwinden läßt, prädestinieren es geradezu für jede [Änderung] die in der Zukunft im Modestil eintreten könnte. Würde beispielsweise die Taille hoch oben genommen werden (Empire), so wäre für Damen, deren starke Partien ihre schwache Seite sind, das *Henriette*-Mieder eine absolute Unentbehrlichkeit, noch mehr, als es schon heute der Fall. – Die an neuen Ideen unerschöpfliche Frau *Henriette* gedachte fürsorglich der Damen, die die Schweizer Reise mitmachen und nach dem Derby auf den Mont Blanc und andere Berge steigen werden, und schuf ein eigenes kurzes Bergmieder. Spitzwinkelige Gummieinfügungen in der Magengegend und unter den Hüften (Figur 1) ermöglichen beim Bergsteigen die richtige, freie Zwerchfellatmung, da das Mieder jede Atembewegung elastisch mitmacht. – Das Derbymodell, das ich im Atelier *Henriette* (Margaretenstraße 15, nächst Paulanerkirche) sah, wird heute auf dem Turf bei den elegantesten Damen seine Schuldigkeit tun. Es sieht wie eine an den Leib gegossene Kombination (Figur 2) aus und ersetzt eine solche, so daß unter den feinen, wölkchenartigen Tüll- und Satinkleidchen die Formen graziös und gerade modelliert erscheinen.

Erika Selden. +

Das Bergmieder.

Der fabelhafte Schnitt und die in ihrer Einfachheit ingeniosen kleinen Tricks, durch die das Henriette-Mieder einerseits eine edle, herzengerade Rückenlinie erzielt, anderseits die zu starken Partien unterhalb der Taille abflacht und das Zuviel verschwinden läßt, prädestinieren es geradezu für jede Aenderung, die in der Zukunft im Modestil eintreten könnte. Würde beispielsweise die Taille hoch oben genommen werden (Empire), so wäre für Damen, deren starke Partien ihre schwache Seite sind, das Henriette-Mieder eine absolute Unentbehrlichkeit, noch

mehr, als es schon heute der Fall. — Die an neuen Ideen unererschöpfliche Frau Henriette gedachte fürsorglich der Damen, die die Schweizer Reise mitmachen und nach dem Derby auf den Mont Blanc und andere Berge steigen werden, und schuf ein eigenes kurzes Bergmieder. Spitzwinkelige Gummieinfügungen in der Magengegend und unter den Hüften (Figur 1) ermöglichen beim Bergsteigen die richtige, freie Zwerchfellatmung, da das Mieder jede Atembewegung elastisch mitmacht. — Das Derbymodell, das ich im Atelier Henriette (Margaretenstraße 15, nächst Paulaner-kirche) sah, wird heute auf dem Turf bei den elegantesten Damen seine Schuldigkeit tun. Es sieht wie eine an den Leib gegossene Kombination (Figur 2) aus und ersetzt eine solche, so daß unter den feinen, wölkchenartigen Tüll- und Satinkleidchen die Formen grazios und gerade modelliert erscheinen.

Erika Selden. †